



Frühmesse im Kloster

HEINZ HELL:

# Dase in der Weltstadt

Ein Gang durch das letzte Kloster in Berlin

Mit photographischen Illustrationen von Willinger

Ein Paradoxon scheint es auf den ersten Blick! Kloster, innerhalb der Mauern Berlins, innerhalb dieses gärenden, brodelnden, jeder Stille weit abgewandten Hexenkessels, den wir so gerne mit New York vergleichen? Unmöglich! Und doch steht dieses Kloster leibhaftig da, in Moabit, jenem nordwestlichen Teil unserer Reichshauptstadt, der in so manchen Bewohnern unbehagliche Gefühle wachruft, den so oft die Zeitungen nennen in Verbindung mit aufregenden Affären, die meist das Gegenteil von Frömmigkeit und edler Empfindung bedeuten.

Früher, in der Zeit des Mittelalters und später noch existierte eine ganze Anzahl von Klöstern in Berlin. Die Klosterstraße und das berühmte Gymnasium „Zum grauen Kloster“ haben ihren Namen davon behalten, einen Namen, der heute Schall und Rauch ist, denn kein Mönchsschritt hallt mehr wider vom Pflaster der geschäftigen Straße, keine emsigen Schwestern beten mehr in Zellen, die längst sich zu luftigen Räumen wandelten, die unsere Jugend fürs Leben vorbereiten. Von den vielen Instituten solcher Art konnte sich nur eines halten, das erst 1866 begründete Dominikaner-Kloster St. Paulus in Moabit.